

## Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

Datum	Samstag, den 07. September 2013	Unterkunft	Les Chaudrons
Routenverlauf	Amirat - La Rochette - Col de Rigaudon - Puget-Theniers - Leouve - Collet de l' Armelle - Col de Roua - Guillaumes	Telefon	04 93 05 50 01
		Preis	30,- € ÜF
Tiefster Punkt	Puget-Theniers, 410 m ü. NN	Zimmer	☺
Höchster Punkt	Col de Rigaudon, 1.365 m ü. NN	Frühstück	☺
Distanz	52 km	Abendessen	extern
Höhenmeter	↑ 2.020 m ↓ 2.120 m	Preis/Leistung	☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺

### 14. Tag

Bis Nizza hätten wir nur noch einen Katzensprung. In ein paar Stunden könnten wir am Mittelmeer stehen. Stattdessen schlagen wir heute die Gegenrichtung ein. Das Wetter hält sich entgegen allen Prognosen immer noch. Die Regenwahrscheinlichkeit für heute Nachmittag soll allerdings so gegen 100 % tendieren.

Auf dem GR 4 erreichen wir nach einer ersten, kleinen Trailabfahrt Collongues. Man kann hier genauso verhungern wie in allen anderen Dörfern dieser Gegend. Nach dem knappen Frühstück hätte ich schon jetzt wieder Appetit. Im Vorbeifahren klau ich mir halt ein paar Zwetschgen von einem Baum.

Über schmale Asphaltwege und Forstpisten sind wir schon bald dreihundert Meter höher im Dorf La Rochette. Es sieht so aus, als ob dort mehr Hunde als Menschen leben. Zumindest deren Hinterlassenschaften sind so engmaschig am Dorfplatz verteilt, dass man sich schon fast auf Zehenspitzen bewegen muss, um auf dem Weg zum Brunnen nicht hineinzutreten.



Die nächsten vierhundert

Meter zum Col de Rigaudon erweisen sich nicht nur wegen der südexponierten Lage als eine körperliche Herausforderung. Nach einem kurzen Stück auf einer holprigen Piste, vorbei am örtlichen Friedhof für Haushaltsgüter, zweigt unser Weg ohne irgendeine Markierung ab. Hier hilft nur die Karte im Handy.

Irgendwann wird aus der steilen Pfadspur ein kaum flacherer Karrenweg, gegen den die Vegetation einen gnadenlosen Kampf führt. Wenn nicht bald jemand zum Roden kommt, waren wir einer der letzten

## Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon



Wanderer auf dieser Strecke. Erst im letzten Stück lichtet sich das Gelände.

Kaum dass ich am Pass mein Rad abgesetzt habe, kommt glatt von der anderen Seite des Berges ein zackig marschierender Wanderer herauf. Er macht angesichts meines Anblicks einen sehr zweifelnden Eindruck und entschließt sich dann doch nachzufragen, ob ich die ganze Strecke das Rad nach oben getragen habe.

Er ist sichtlich beruhigt, als er erfährt, dass wir von der anderen Seite heraufgekommen sind und nicht die tausend Höhenmeter auf seiner Strecke. Als auch seine Frau und Elisabeth eingetroffen sind, bekommen wir alle zusammen eine Lektion in Heimatgeschichte. Der Grenzstein am Pass sei gut zweihundert Jahre alt. Man würde das an den Symbolen erkennen. Erst als er sich verabschiedet hat, sehe ich, dass auf der Rückseite die Zahl 1803 eingemeißelt ist.

Neben der guten Fernsicht in Richtung Hochalpen und dem alten Grenzstein gibt es eine weitere Sehenswürdigkeit. Die Heuschrecken sind hier nicht nur besonders zahlreich, sondern auch außerordentlich vielfältig in der Farbgebung.

Ein rotbraunes Prachtexemplar ist besonders von meinen verschwitzten Handschuhen angetan. In Nullkommanix schafft es das kleine Kerlchen, ein ordentliches Loch in das Leder zu stanzen. Als sich mehrere seiner Kollegen auch noch über unsere Reifen hermachen und dabei erkennbare Nagespuren hinterlassen, blase ich zum überstürzten Aufbruch.

Wir tauchen schon bald in den dichten Vegetationsgürtel des Nordhanges ein. Der GR 510 schlängelt sich geschickt durch das stark gegliederte Gelände. Ständig wechselt die Strecke ihr Gesicht von eher breit, glatt gebügelt und flach zu schmal, kurvig und mit Steilstufen durchsetzt.

Nach den ersten engen Kurven läuft es immer besser. Gerade fängt es an, so richtig Spaß zu



## Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

machen, als ich heftig ins Schlingern gerate. Einen unsanften Abgang kann ich gerade noch vermeiden, nachdem ich beide Räder zum blockieren gebracht habe. Irgendwie ist das bei mir ein unvermeidbarer Reflex, wenn eine Schlange den Weg kreuzt. Auch der Schlange ist nichts passiert.



Mit etwas reduziertem Fahrtempo und offenen Augen für sich plötzlich und unerwartet bewegend Äste geht es weiter. Nach den ersten paar hundert Höhenmetern kommt eine Verschnaufpause. In fast ebener Querung wechselt der schmale Dschungelpfad vom Ravin de Gourdan in das Nachbartal, den Ruisseau du Serret. Danach geht es weiter steil und kurvenreich in die Tiefe.

Nach fast tausend Höhenmetern berauschender Abfahrt endet der Trail direkt an der großen Brücke über die Var mitten im Ort Puget-Theniers. Ich habe mich gerade meiner Knieschoner entledigt, als ich eine fast weiße Katze bemerke, die mir aus zehn Metern Entfernung gemütlich auf einer

Mauer sitzend zuschaut. Ich zücke die Kamera, um ein Bild von ihr zu machen. Sofort springt sie herunter und schlendert auf mich zu. Das zweite Foto von ihr ist vorläufig auch das letzte. Eine Sekunde danach kämpfe ich bereits um mein Leben. Ohne Vorwarnung ist die Katze zum Ringkampf übergegangen und lässt ihre Rauflust an mir aus. Trotz meiner jahrelangen Erfahrungen bei solchen Rangeleien ziehe ich den Kürzeren. Nachdem sie mir in der Hitze des Gefechts ein paar ordentliche Kratzer verpasst hat, legt sie sich gemütlich auf den Rücken und schnurrt zufrieden.

Auf der anderen Seite der Brücke bietet ein kleiner Supermarkt auch Außenverpflegung in Form von Cola, Kaffee und Kuchen an. Meine blutenden Wunden werden mit Desinfektionsmittel und Pflaster versorgt.

In der Pause verplanen wir den Rest des Nachmittags. Da ich Elisabeth nicht so recht für eine 1000-Meter-Auffahrt begeistern kann, machen wir zwei Pläne. Einen für Elisabeth und einen für mich. Die kürzere Strecke führt über den Col de St. Leger hinunter nach Daluis und weiter bergwärts durch die Gorges de Daluis nach Guillaumes. Die Alternativroute quert den Col



## Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

de Roua, kreuzt die Schlucht des Clue d' Amen und endet ebenfalls in Guillaumes.

Die Auffahrt zum Col de Roua findet zumindest anfangs immer noch bei bestem Wetter statt. Scheinbar war die gestrige Wettervorhersage im Fernsehen zu pessimistisch.

Die schmale und kaum befahrene Straße schlängelt sich parallel zum Fluss Rondoule das enge Tal hinauf. An einer felsigen Schlucht

mit einer alten Römerbrücke trennen sich unsere Wege. Für mich geht es weiter im Tal, das sich schon bald in einen großen Kessel aufweitet. Hinweisschilder auf das alte Bergbaugesamt sowie ein Minenmuseum scheinen hier der touristische Höhepunkt zu sein. Ich habe keine Ahnung, was sie hier abgebaut haben. Auf jeden Fall sind die Felsen und auch der Boden ringsherum bis in die Gipfellagen dunkelrot.

Die Straße schwenkt nach Westen und fängt an, sich den Berg in Kehren nach oben zu schrauben. Ein paar Leute scheinen hier in den verstreut liegenden Häusern zu wohnen. Gesehen habe ich allerdings noch niemand. Ich zögere deshalb auch keine Sekunde, als am



## Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Straßenrand eine gut gepflegte Brombeerhecke zur Rast einlädt. Zehn Meter dahinter steht zwar ein großes Haus. Tür und Fensterläden sind aber geschlossen.



Gerade als ich Daumen und Zeigefinger an die erste Frucht lege, erschrecke ich zu Tode. „Bonjour monsieur!“ ertönt es direkt hinter der Hecke und ein Kopf erscheint. Der Rentner muss seine Ruhebänk direkt hinter den Sträuchern haben. Verlegen grüße ich zurück. Nach einem kurzen Smalltalk ziehe ich ohne Früchte weiter.

Hinter dem letzten Haus zweigt eine Piste ab. Diese lässt von Anfang an keinen Zweifel daran aufkommen, dass sie es mir schwer machen will. Auf den nächsten

vierhundert Höhenmetern lege ich die eine oder andere Schiebepassage ein. Alles an einem Stück zu fahren scheitert sowohl an meiner Lungenkapazität als auch an meiner Leidenschaft.

Nur wenige Meter vor dem Collet de Larmelle zweigt ein Pfad zum Col de Roua ab. Der schmale Weg durchquert den steilen Bergwald meist leicht fallend. Abgesehen von ein paar hölzernen Hindernissen komme ich zügig weiter. So sind schnell wieder hundert Höhenmeter verbraucht. Mit einem kurzen Spaziergang erreiche ich nach dem Gegenanstieg den Col de Roua.

Der Wind pfeift unangenehm durch die Scharte. Statt Sonne gibt es eine Menge Wolken. Ein paar Kilometer westwärts sieht es nach Regen aus.

Ich flüchte auf die andere Seite in den Windschatten. Leider herrscht dort stattdessen Funkschatten. Meine SMS an Elisabeth geht nicht durch. Notgedrungen mache ich mich noch einmal auf, um wieder auf die andere Bergseite zu kommen. Hier klappt es. Prompt kommt eine Antwort. Sie steht auf der Straße oberhalb der Var. Wenn ich bessere Augen hätte, müsste ich sie vom Pass aus sogar sehen.

Nach fünf Minuten Trailabfahrt mündet der Wanderweg in eine Piste. Diese ist genauso rot wie die gesamte Umgebung. Der trockene Sand färbt sogar Reifen und Schuhe ein.

Die Piste quert den ganzen Taleinschnitt. Am Übergang in das nächste Tal liegt der Abzweig



## Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon



hinunter in den Clue d' Amen. Zuerst flach querend und dann in vielen Kurven bietet der kommende Weg alles, was man sich nur wünschen kann.. Der aus Sand und Sandstein bestehende Untergrund ist ausgesprochen griffig.

Knapp vor dem Talgrund erreiche ich endlich einen Bach. Seit Puget-Theniers ist es die erste Tankmöglichkeit. Das Wasser sieht auf dem roten Sand richtig giftig aus. Es schmeckt auch leicht

rostig. Mit genügend Durst macht das aber nichts.

Eine stabile Brücke überspannt den Fluss Amen. Momentan ist es eher ein kleiner Bach. Immerhin hat er aber geschafft, einen beeindruckenden Canyon in den Sandstein zu fräsen. Ich stehe hier am oberen Ende der Schlucht. Mein Weg bleibt über den Felswänden des Canyons und quert ohne große Höhendifferenzen



das freie Gelände. Kein Baum stört die Aussicht hinunter in die Schluchten des Amen sowie weiter unten in die Gorges de Daluis.

Ein paar Regentropfen stören nicht weiter. Der Anorak lohnt sich deswegen noch nicht. Eine Rennstrecke ist der Pfad trotz des horizontalen Verlaufs nicht. Der Weg ist hübsch und abwechslungsreich. Auf schöne Rollstücke folgt allerdings regelmäßig auch ein Hindernis in Form von Engstellen oder Felsstufen. Die Zeit vergeht.



## Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Nach einer Geländekante endet die horizontale Querung. Das mittlerweile bewaldete Gelände wird flacher. Der Weg traut sich wieder nach unten.

Mit brennenden Oberschenkeln erreiche ich nach einer langen Abfahrt die Pont des Robert und damit die Talstraße. Mir langt's für heute. Mehr Trail vertrage ich innerhalb eines Tages nicht. Zehn Minuten später sitze ich bereits auf einer



Bank vor der Touristeninfo von Guillaumes und nehme Kontakt zu Elisabeth auf.

Nur zweihundert Meter weiter erwartet sie mich vor unserer heutigen Unterkunft. Ihr Rad steht schon lange in der Garage. In unserem Zimmer bekomme ich erst einmal das unterwegs per SMS vorbestellte Bier und eine kleine Brotzeit. Elisabeth hat nur Zimmer mit Frühstück gebucht. Im hoteleigenen Restaurant gäbe es jedoch Pizza und Salate. Darauf habe ich auch richtig Lust.

Nach der Dusche machen wir uns auf den Weg zum Abendessen. Die Terrasse vor dem Haus ist in der angenehm lauen Abendluft bereits gut gefüllt. Anstandslos bekommen wir einen Tisch für Zwei und nach wenigen Sekunden auch ein Gedeck und Gläser.

Nachdem in der nächsten Viertel Stunde nichts mehr passiert, steht Elisabeth auf, um eine Bedienung



zu suchen. Es funktioniert. Kaum zehn Minuten später platziert eine junge Dame eine große, handbeschriebene Schiefertafel auf einem Stuhl vor unserem Tisch und verschwindet schnell genug, um nicht mit einer übereilig abgegebenen Getränkebestellung behelligt zu werden.

Ein paar Minuten später nutzt sie einen Moment der Unachtsamkeit und schnappt sich die Tafel im

## Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

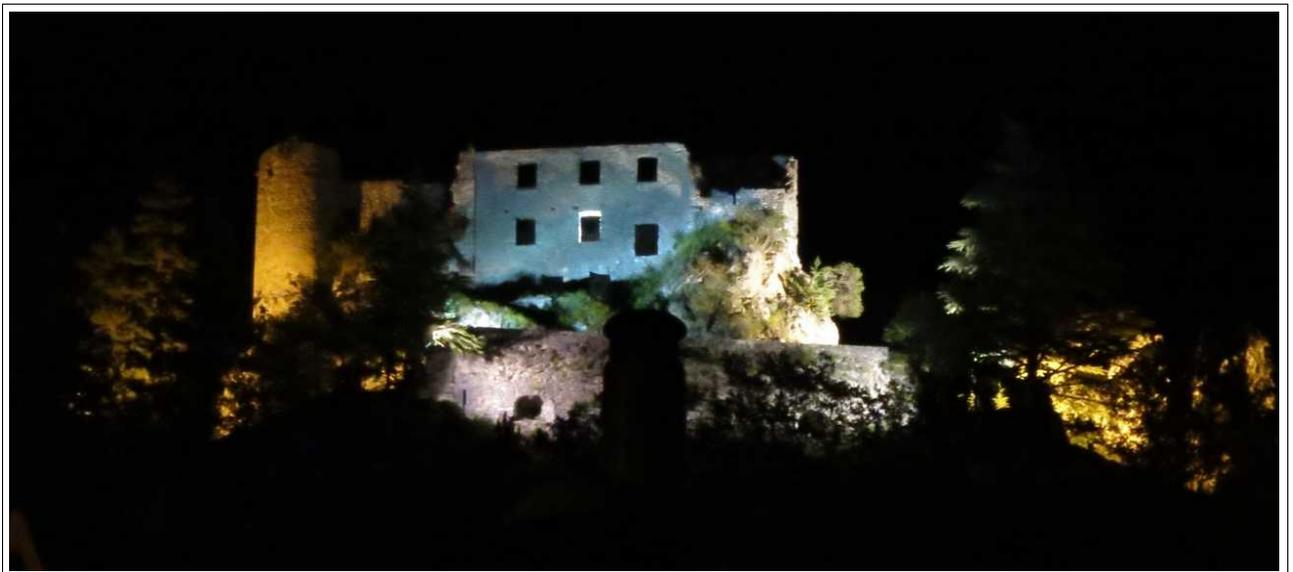
Vorbeirennen. Offenbar hat sich eine schräg gegenüber seit Längerem wartende Gruppe über die fehlende Speisekarte beschwert.

Als sich nur wenige Minuten später plötzlich und völlig unerwartet der Chef des Hauses im ärmellosen T-Shirt vor uns aufstellt, sind wir perplex. Er hat Stift und Schreibblock in der Hand und wartet wortlos auf unsere Bestellung.

„Deux pizze vegetarienne, s’il vous plait!“ lautet der erste Teil der von Elisabeth aufgegebenen Bestellung.

Statt sich eine entsprechende Notiz zu machen, erwidert unser Chefkellner mit regungsloser Mine: „Pas de pizza!“

Auf Nachfrage von Elisabeth bestätigt er, dass wir ihn schon richtig verstanden haben. Der zweite Teil der Speisekarte gilt heute nicht. Kleinlaut erkundigt sich meine Dolmetscherin nach einer vegetarischen Alternative.



Wortlos geht er daraufhin zum schräg gegenüberliegenden Tisch, holt die dort immer noch stehende Tafel, stellt sie vor uns auf den Stuhl und verschwindet im Haus. Wir schauen uns verduzt an. Auch die französischen Leidensgenossen, denen soeben die Speisekarte entrissen wurde, schütteln nur den Kopf. Sie hatten in den letzten 45 Minuten auch noch keinen Erfolg mit der Bestellung.

Schon nach fünf Minuten ist das ärmellose T-Shirt wieder da. Auf der Karte war nur ein Salatteller mit Chevre Chaud eindeutig als vegetarisch zu identifizieren. Wir ordern zwei Teller und dazu zwei Extra-Portionen Pommes mit Ketchup begleitet von einem Bier. Zur Not wird man auch so satt. Nach fast einer Stunde Wartezeit sind wir nicht mehr wählerisch.

Jetzt geht es tatsächlich Schlag auf Schlag. Nach kaum drei Minuten ist der Chef schon wieder bei uns.

## Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

„Pas de salade!“ lautet seine deutlich vorgetragene Ansage.

Wir glauben zuerst an einen Scherz. Elisabeth fragt nach, ob es einen anderen vegetarischen Salat gäbe. Die folgende Auskunft fällt knapp und erschöpfend aus: „PAS DE SALADE!!!“. Dieses Mal haben es Alle auf der Terrasse verstanden.

Ohne uns abzusprechen stehen wir beide gleichzeitig auf und wünschen einen guten Abend. Unser Kellner verzieht keine Miene und geht wortlos zum Tisch schräg gegenüber.

Die Kirchenuhr schlägt neunmal, als wir die Straße überqueren. Dort stehen vor einem Restaurant auch ein paar Tische. Gleich werden wir von einer jungen Dame freundlich begrüßt. Auf eine entsprechende Frage hin erfahren wir, dass es selbstverständlich noch etwas zu essen gäbe. Geduldig erklärt sie uns die vegetarischen Möglichkeiten.

Es sind kaum fünf Minuten vergangen und schon ist unsere Bestellung in Bearbeitung, während wir bereits ein kühles Bier genießen.

Auf der anderen Straßenseite erhebt sich gerade die Gruppe unserer französischen Leidensgenossen von den Stühlen und geht. Sie haben es auch nicht geschafft, innerhalb einer Stunde etwas zu trinken, geschweige denn zu essen zu bekommen.

Für uns geht der bisher fahrtechnisch schönste Tag auch mit einem wunderbaren Essen zu Ende.

